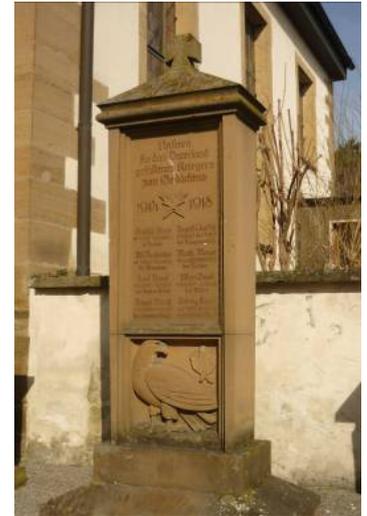


„Geschichte“ des Monats November:

Kriegerdenkmale – Erinnerung und Mahnung

In der Gesamtgemeinde Nordheim gibt es insgesamt drei Stellen, an denen der Opfer der beiden Weltkriege durch ein Kriegerdenkmal oder ein Ehrenmal gedacht wird: Im Alten Friedhof an der Bahnhofstraße, im Neuen Friedhof an der Heilbronner Straße und in Nordhausen südöstlich vor der Kirche und der Kirchhofmauer an der Waldenserstraße. Die Bedeutung eines Kriegerdenkmals ist vielschichtig. Es soll aber vor allem die Angehörigen trösten, indem es dem Tod ihrer Verwandten einen Sinn verleiht und diesen in Ehren und Erinnerung hält.

Bei den Ehrenmälern für die Soldaten 1914 – 1918 stand zunächst das Totengedenken im Mittelpunkt. Stifter waren meist die Gemeinden und deren Einwohner sowie die Kirchengemeinden. Die Denkmäler befinden sich darum auch oft an oder in Kirchen, wie es z.B. in Nordhausen der Fall ist und früher in Nordheim der Fall war. Da nicht nur der Krieg verloren war, sondern auch das Kaiserreich untergegangen und die alte Armee aufgelöst worden war, weisen die alten Denkmäler üblicherweise keine nationalen Symbole auf, vielmehr zeigen sie Eisernes Kreuz, Eichenlaub, Schwert und Stahlhelm sowie christliche Symbolik, ergänzt durch die Auflistung der Namen der Gefallenen. Bei nach 1945 neu errichteten Kriegerdenkmälern sind oft christliche Symbole wie das Kreuz und die Pieta oder Palmzweige vorzufinden. Manche Kriegerdenkmäler beziehen auch getötete auswärtige Kriegsteilnehmer oder zivile Opfer der Kriege sowie die Vermissten mit ein. Häufig wurden die Kriegerdenkmäler für 1914 – 18 um die Namen der Toten 1939 – 45 ergänzt, so auch in Nordhausen. Beim Ehrenmal im Neuen Friedhof in Nordheim ist man umgekehrt vorgegangen.



Kriegerdenkmal Nordheim, 1. Weltkrieg (1914 - 1918)



Zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkrieges, aber auch zum Zeichen der Verbundenheit mit den Hinterbliebenen und als Mahnmal für die Zukunft wollte die Gemeinde Nordheim nach dem Ersten Weltkrieg, wie viele anderen Gemeinden in dieser Zeit auch, ein Kriegerdenkmal zu Ehren der Gefallenen errichten. Im Sommer 1920 begannen die Beratungen darüber, verbunden mit der Besichtigung von Kriegerdenkmälern in anderen Gemeinden. Am 2. April 1921 fasste der Gemeinderat den Beschluss, ein Kriegerdenkmal zu errichten. Es wurde eine Kommission aus 9 Männern gebildet mit der Aufgabe, mit Hilfe entsprechender Fachleute einen geeigneten Standort sowie Handwerker und Künstler für die Ausführung eines solchen Ehrenmales zu finden.

Im März 1922 hat die Kommission dem Tübinger Architekten und Dipl. Ing. Karl Wägenbaur die Leitung des ganzen Vorhabens übertragen. Er sollte sich um Entwürfe, Zeichnungen, Kostenvoranschläge usw. kümmern. Erschwerend für alle Beteiligten kam die Inflation 1922/23 hinzu, die 1923 ihren Höhepunkt erreichte. Rechnungen mussten schnellstens bezahlt werden, da kurze Zeit später sich Preise bzw. Kosten drastisch

erhöhten. Ein Kranz zur Einweihung am 3.6.1923 kostete z.B. 35 000 Mark. Durch Architekt K. Wägenbauer kam folgende Lösung zustande:

Künstlerische Gestaltung (Entwurf, 4 Gipsmodelle, Abgüsse) Albert Volk. Der Bildhauer Albert Volk aus Weinsberg. (* 13. September 1882 in Frankfurt am Main; † 16. März 1982 in Heilbronn) war ein deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Er war selbst Kriegsteilnehmer und hat nach dem Ersten Weltkrieg in seiner Weinsberger Werkstatt mehrere Kriegerdenkmale entworfen und ausgeführt, u.a. in Bonfeld, Bönningheim, Güglingen, Nordhausen. Von 1926 bis gegen Ende des Zweiten Weltkriegs lehrte er an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Bildhauer und Steinmetzarbeiten: Wilhelm Schäfer, Bildhauer, Großgartach

Baumaterial: Sandstein aus Heilbronner Steinbrüchen (Denkmal u. 2 Bänke)

Schriften aufzeichnen: Frida Lutz, Grafikerin, Sonnenberg Möhringen (bei Stgt.)

Fundamentarbeiten: Vorarbeiten: Gottlieb Cleesattel, Maurermeister, Nordheim

Abschlusskrenz aus Eisen: Jakob Frank, Schmiedemeister, Nordheim

Bepflanzung der Umgebung: Karl Klotz, Gärtner, Nordheim

Als Standort wählte man den südwestlichen Bereich des Kirchenvorplatzes aus. Das Denkmal wurde als Säule aus Sandstein mit quadratischem Grundriss und walmdachähnlicher Bedachung ausgeführt. Die Dachspitze zierte ein schmiedeeisernes Kreuz. Auf allen 4 Seiten waren Schriftfelder mit den Namen, darüber entweder Ornamente oder eine Inschrift wie z.B. „Die

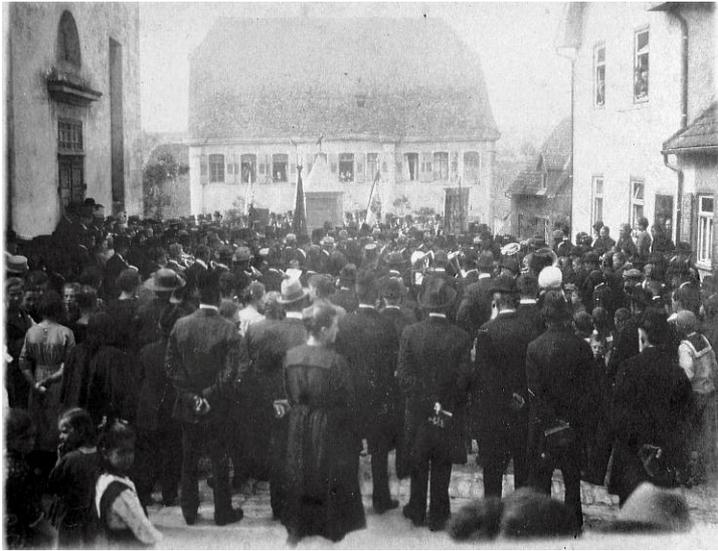


Gemeinde Nordheim ihren gefallenen Helden“. Auf einem „Fragebogen für die Sammlung der Denkmale 1914-1918 in Württemberg“ wird die Anzahl der Namen auf diesem Denkmal mit 54 angegeben. Auf der 1959 eingeweihten neuen Ehrenwand im Neuen Friedhof sind für den Ersten Weltkrieg die Namen von 71 Opfern angebracht, vermutlich hat man dort zusätzlich noch die Namen der Vermissten mit aufgenommen. Als Inschrift wird auf o.g. Fragebogen folgender Spruch angegeben:

*Niemand hat größere Liebe denn die,
daß er sein Leben lässet für seine Freunde.*

Im Juni 1923 war das Denkmal samt Umgebung fertiggestellt. Gärtner Karl Klotz hatte noch vier Kugelakazien gepflanzt, für die der Küfer Karl Schneider 4 eiserne Reifen als Baumscheiben gefertigt hat. Daneben wurden noch 4 Scheinreben und 53 Stück Tuja (Zypressen) um und neben dem Denkmal gepflanzt. Die Kosten waren durch die Hyperinflation 1923 derart gestiegen, dass allein diese Bepflanzung 228 400 Mark kostete. Die Gesamtkosten für das Kriegerdenkmal betragen 2.330.434 Mark.

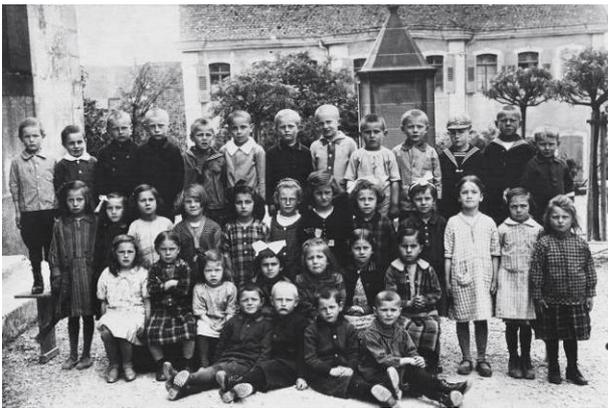
Die Einweihung des Kriegerdenkmals fand am Sonntag, den 3. Juni 1923 statt. In der



Liederkranz-Festschrift von 1927 zum 75jährigen Vereinsjubiläum steht darüber zu lesen:

Ein wichtiger Tag, auch für den Verein ist die Einweihung des Ehrenmales für die Gefallenen am 3. Juni 1923. Die Festrede hält unser Dirigent Stütz (Anm.: Oberlehrer Eugen Stütz) und die Sänger beteiligen sich mit den Chören „Ehrenvoll ist er gefallen“ von Silcher, und „Wir liebten uns wie Brüder“ von Attenhofer.

Viele Jahre diente das Kriegerdenkmal als Sammelpunkt oder als Hintergrund für Jahrgangsfotos oder Fotos zu Vereinsjubiläen. Mehrere Umgestaltungen des Kirchplatzes und des Aufgangs zur Kirche hat es überstanden. Als 1956 Überlegungen auftauchten auch für die 185 Opfer des Zweiten Weltkrieges ein Ehrenmal zu errichten, kam erstmals auch die Frage auf, das Denkmal von 1923 zu verlegen. Leider kam es dazu nicht, es wurde entfernt.



Ehrenwand im Neuen Friedhof:

Die Gemeinde entschloss sich Mitte der 50er Jahre, im Neuen Friedhof eine gemeinsame Gedenkstätte für die Opfer des 1. und des 2. Weltkrieges zu schaffen. Dieses neue Ehrenmal wurde am 29.11.1959 (1. Advent) eingeweiht. Die Toten beider Kriege sind nun auf einer Gedenkwand vereint und es ist ein durchaus würdiges Ehrenmal. Dennoch bleibt die Frage, warum man nach nicht einmal 40 Jahren das so mühsam unter vielen Entbehungen errichtete Denkmal bei der Kirche nicht einfach an einen anderen Platz umgesetzt hat, z. B. in den Alten Friedhof.

Die Ehrenwand im Neuen Friedhof ist aus verschiedenfarbigen Muschelkalkplatten gestaltet, auf der die 256 Namen aller gefallenen Soldaten beider Weltkriege in aufgesetzten Metallbuchstaben aufgeführt sind, ebenso die Namen der Vermissten und der Zivilopfer. Das Kunstwerk in der Mitte ist ein Mosaikbild aus farbigen Glasplättchen. Es stellt eine zwischen Friedenspalmen sitzende Trauernde mit Friedenstaube im Schoß dar. Die einzelnen Flächen dieses Mosaiks werden von einem flachen Eisenband eingefasst.

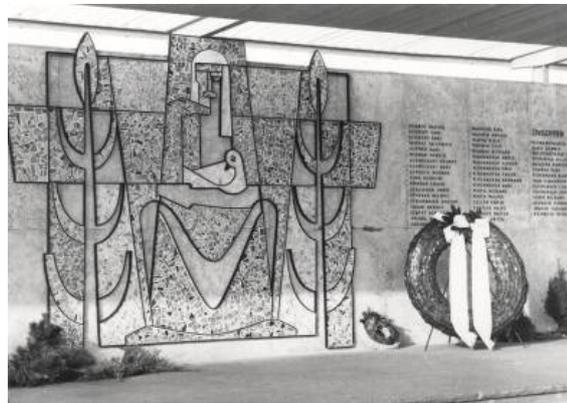
Die Felder sind jeweils in verschiedenen Farben gestaltet, jedes einzelne Feld ist ein Spiel mit Farbnuancen innerhalb eines Farbtones.

Gesamtplanung dieser Anlage: Architekt Schär aus Heilbronn.

Die künstlerische Gestaltung wurde vom Ehepaar Epple-Frank aus Flein ausgeführt.

Die gegossenen Bronzebuchstaben stammen von der Firma Schneider aus Geislingen.

Das Material für die Muschelkalkplatten lieferten die Steinwerke Offenau.



Das Ehrenmal (II. Weltkrieg) im Alten Friedhof an der Bahnhofstraße:

Im Alten Friedhof (Bahnhofstraße) befindet sich ein Ehrenmal und „Kriegsgräber“ für ca. 60 Tote (Soldaten, Zivilopfer, Fremdarbeiter). Diese Anlage besteht aus 1 Hochkreuz, 8 Natursteinkreuzen und 14 Stelen. Das Material der Natursteine ist Krensheimer Muschelkalk, die Natursteinarbeiten wurden ausgeführt von der Firma Anton Bau, Grünsfeld/Nordbaden. Die Planung hatte Architekt Lesser aus Konstanz. Die Inschriften fertigte der Bildhauer Adolf Schmid aus Konstanz.



Die beiden Weltkriege sind für die meisten schon weit entfernt. Doch täglich sterben Menschen im bewaffneten Kampf um Macht, Einflussnahme und Religion irgendwo auf dieser Erde. Auch deutsche Soldaten verloren in den letzten Jahren ihr Leben fern der Heimat im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Wie wichtig ist uns Erinnerungs- und Gedenkkultur? Beim Betrachten der Symbole und Namen an den Gedenkstätten auf beiden Friedhöfen und in Nordhausen werden wir daran erinnert, dass auch viele Nordheimer und Nordhausener Mitbürger Opfer von Krieg und Gewalt wurden.

Ulrich Berger